Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 5 (1918)
Heft: 5

Artikel: Basler Bauten von Arch. B.S.A. Hans Bernoulli
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-7201

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

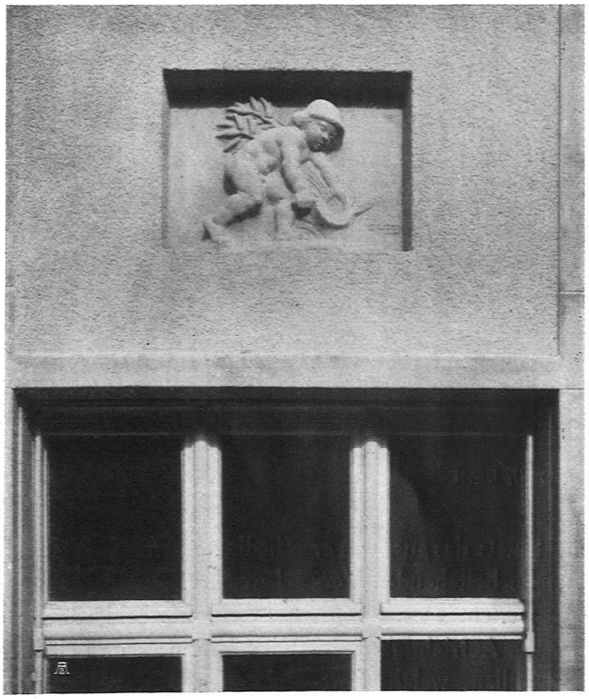
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BASLER BAUTEN VON ARCH. B.S.A. HANS BERNOULLI

Diesseits der neuen mittleren Rheinbrücke steht der durch die Basler Baugesellschaft, Architekt Hans Bernoulli B. S. A., erstellte mächtige Häuserblock der Schifflände. Die Lage erforderte einerseits eine möglichst starke Ausnützung des Bauplatzes und anderseits eine künstlerische Ausgestaltung, da der Häuserblock bestimmt war, im Basler Stadtbild an einer der augenfälligsten Stellen eine wesentliche Note hineinzubringen. Durch ein kräftiges Zusammenhalten der ganzen Front in eine Einheit durch das kräftige Dach, das seinerseits durch zwei hineingesetze Rundgiebel dem Auge angenehm aufgeteilt ist; durch die kräftig, auch farbig betonten Senkrechten zwischen den in gleichmässigem Rhythmus eingesetzten Fenstern hat die Fassade eine künstlerische und gleichzeitig baslerisch anmutende Ausgestaltung erfahren. Als äusseres Schaubild ein modernes Gegenstück zu den alten Patrizierhäusern auf dem Rheinsprung. Das Innere ist als reiner Nutzbau aufs vorteilhafteste ausgebaut. Ein Nutzbau ist auch die Frauenarbeitsschule, die sich als hochragender imposanter Bau auf dem Kohlenberg erhebt. Einfach und beinahe schmucklos gehalten, geht die künstlerische Wirkung einzig von den harmonischen großzügigen Verhältnissen aus, in denen ein starker Wille die Aufgabe gelöst hat. Wenn einmal der vorgesehene Durchbruch vor der Hauptfassade nach dem tiefer gelegenen Stadtteil mit großen Treppenanlagen durchgeführt sein wird, wird erst die Baumasse richtig zur beabsichtigten Wirkung kommen, die man heute trotz der bevorzugten Lage mehr erahnen muß, wie auch der photographische Apparat den Bau in seiner richtigen Wirkung nicht wiedergeben kann, so dass wir für den Gesamteindruck der architektonischen Leistung auf die gezeichnete Fassade verweisen müssen. Eine reichere Ausgestaltung hat einzig der Haupteingang erfahren, während sonst lediglich kleine plastische aber gut wirkende Zierstücke die Fassaden beleben. Der vorzüglich disponierte Grundriss erlaubte eine praktische Anordnung der Räumlichkeiten, bei deren innerer Ausgestaltung der Farbe als belebendes und schmückendes Element eine wichtige Rolle zugeteilt wurde. So ist bei aller notwendigen Einfachheit ein freundlicher und wohnlicher Eindruck erzielt worden in den Lehrzimmern und in den übrigen Räumlichkeiten. Die Detailaufnahme des Mittelstückes am Bungebrunnen, der als Denkmal für den berühmten Basler Gelehrten gedacht ist, zeigt, mit welch künstlerischem Gefühl Bernoulli derartige Aufgaben architektonisch zu lösen versteht. Denkmal, Brunnenanlage und Umgebung bilden eine zusammengehörige Einheit von feierlicher und doch schmuckvoll freundlicher Wirkung.



Motiv von der Frauenarbeitsschule in Basel

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Röthlisberger, Bümpliz-Bern — Druck: Benteli A.-G., Bümpliz-Bern

Arch. B. S. A. Hans Bernoulli, Basel

Häusergruppe zur Schifflände bei der Rheinbrücke in Basel

mälern unserer öffentlichen Plätze unterscheidet man lauter Gehröcke, Tische und Tischchen, Stühle, Maschinen, Flugballons, Telegraphen. Keine innere Wahrheit. Daher auch keine Kunst. Dieser Kram sei euch ein Greuel.

Seid gründlich, seid rücksichtslos wahrhaftig. Schreckt nie davor zurück, das was ihr fühlt, auszudrücken, selbst wenn ihr im Gegensatz zu den bestehenden Ideen steht. Vielleicht wird man euch zunächst nicht verstehen. Fürchtet euch nicht, allein zu sein. Freunde werden bald sich euch zugesellen. Denn was für einen Menschen wahr ist, ist es für alle.

Aber keine Verzerrungen, keine Verrenkungen, um das Publikum anzulocken. Einfachheit, Einfalt!

Die schönsten Gegenstände stehen vor euch, denn diese kennt ihr am besten.

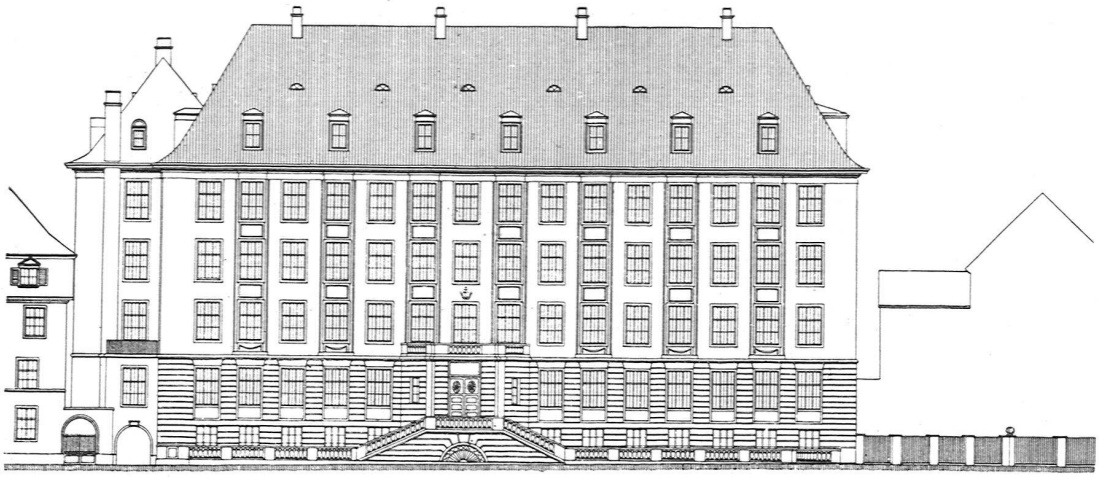
Mein teurer, großer Eugène Carrière, der uns so bald verlassen mußte, offenbarte sein Genie, indem er seine Frau und seine Kinder malte. Um erhaben zu sein, brauchte er nur die Mutterliebe zu verherrlichen. Meister sind diejenigen, die mit ihren eigenen Augen das betrachten, was jeder gesehen hat, und die Schönheit dessen zu erkennen vermögen, was zu gewöhnlich ist, um den andern Geistern aufzufallen.

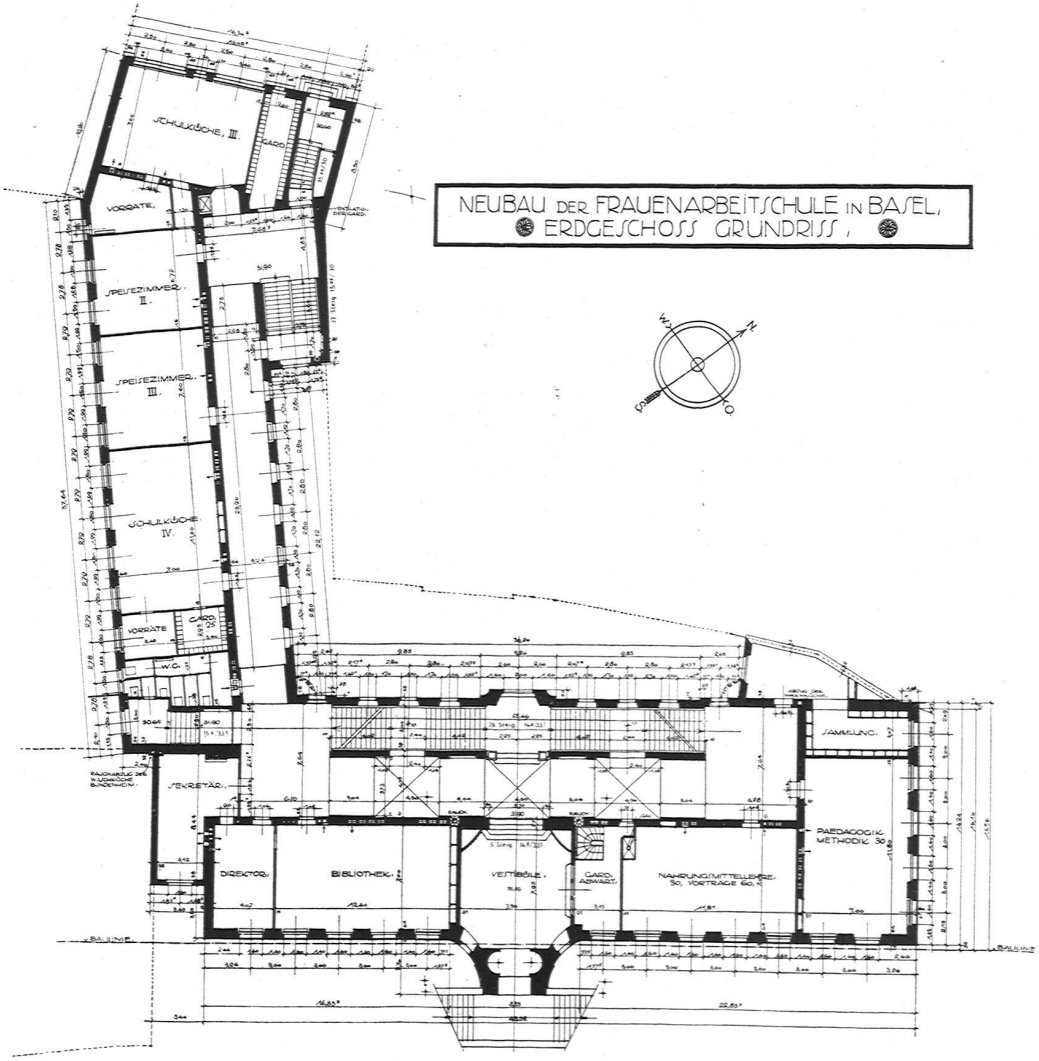
Die schlechten Künstler setzen stets die Brillen anderer auf die Nase.

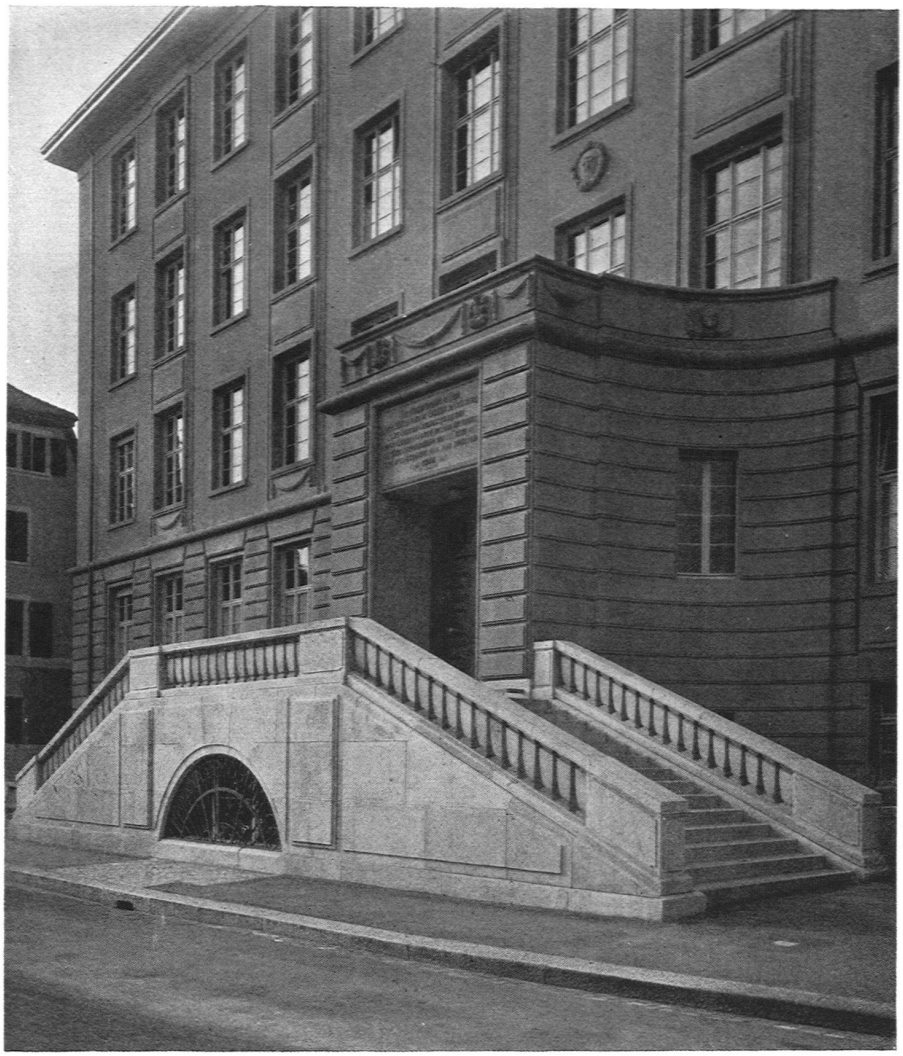
Darauf kommt es an, innerlich erschüttert zu werden, zu lieben, zu hoffen, zu erbeben, zu leben. Mensch sein, bevor man Künstler ist! „Die wahre Beredsamkeit lacht über die Beredsamkeit", sagte Pascal [1]). Die wahre Kunst lacht über die Kunst. Ich komme auf das Beispiel von Carrière zurück. In den Ausstellungen sind die meisten Bilder nichts als Malerei; seine Bilder waren mitten unter den andern wie Fenster, die auf das Leben geöffnet sind!

---

[1]) Pascal, Pensées, Section I, 4 (Ausgabe L. Brunschvigg).




NEUBAU DER FRAUENARBEITSCHULE IN BASEL,
ERDGESCHOSS GRUNDRISS,
SCHULKÜCHE, III.
VORRÄTE,
SPEISEZIMMER, II.
SPEISEZIMMER, III.
SCHULKÜCHE IV.
VORRÄTE
W.C.
SEKRETÄR,
DIRECTOR,
BIBLIOTHEK,
VESTIBÜLE,
GARD. ABWART,
NAHRUNGSMITTELLEHRE, 30, VORTRÄGE 60,
PAEDAGOGIK, METHODIK 30
SAMMLUNG,
BAULINIE



Frauenarbeitsschule in Basel — Haupteingang

Ertraget die gerechten Kritiken. Ihr werdet sie unschwer als solche erkennen. Es sind diejenigen, die euch in einem Zweifel, der euch bestürmt, bestärken könnten. Laßt euch durch Urteile nicht erschüttern, die euer Gewissen nicht anerkennt.

Fürchtet euch nicht vor ungerechten Kritiken. Sie werden eure Freunde empören, sie zwingen, über die Zuneigung, die sie zu euch gefaßt haben, nachzudenken und entschiedener damit hervorzutreten, wenn sie klarer sich der Beweggründe derselben bewußt sind.

Wenn euer Talent sehr neuartig ist, werdet ihr zunächst nur wenige Anhänger zählen und eine Unmenge Feinde haben. Laßt euch dadurch nicht entmutigen [1]). Jene werden siegen, denn sie wissen, warum sie euch lieben, diese wissen nicht, warum ihr ihnen verhaßt seid; jene sind für die Wahrheit begeistert und werben stets neue Anhänger, diese zeigen keinen andauernden Eifer für ihre falsche Meinung. Jene sind beharrlich, diese drehen sich nach allen Winden. Der Sieg der Wahrheit ist sicher.

[1]) „Ein Künstler soll sich darüber nicht aufregen, daß er nicht sofort verstanden wird. Es genüge ihm, daß er sich selbst versteht, d. h. daß er nichts Widerspruchvolles in seinen Gedanken zuläßt. Daß seine Zeitgenossen nicht sofort begreifen, was er ihnen offenbart, daran ist wenig gelegen. Mit der Zeit werden sie es begreifen. Denn die Menschen sind alle gleich geartet. Und es ist unmöglich, daß die Gefühle, die einer unter ihnen tief empfindet, nicht früher oder später von den andern geteilt werden.“ (Ausspruch Rodins. Revue de Paris 15. Januar 1918.) (Der Übers.)

Frauenarbeitsschule in Basel — Nebeneingang

Verliert eure Zeit nicht damit, Freundschaften in der vornehmen Gesellschaft oder der Politik anzuknüpfen. Ihr werdet viele eurer Kunstgenossen durch Intrigen zu Ehren und Vermögen gelangen sehen: Das sind keine echten Künstler. Manche darunter sind aber sehr klug, und wenn ihr es unternehmen wollt, mit ihnen auf ihrem Boden zu wetteifern, so werdet ihr ebensoviele Zeit wie jene vergeuden, d. h. euer ganzes Dasein: Es verbleibt euch selbst also kein Augenblick übrig, um Künstler zu sein.

Liebet euern Beruf mit Leidenschaft. Es gibt keinen schönern. Er ist viel erhabener, als die Menge es glaubt.

Der Künstler gibt ein großes Vorbild.

Er verehrt sein Handwerk: Sein köstlichster Lohn ist das freudige Gefühl, Tüchtiges zu leisten. Heute redet man leider den Arbeitern zu ihrem Unheil ein, daß sie ihre Arbeit hassen und pfuschen sollen. Die Menschen werden erst dann glücklich sein, wenn sie alle Künstlerseelen haben, d. h. wenn sie alle Freude an ihrer Arbeit haben werden.

Die Kunst ist auch eine herrliche Lehre der Aufrichtigkeit.

Arch. B. S. A. Hans Bernoulli, Basel

Detail vom Bungebrunnen in Basel

Der echte Künstler drückt stets das aus, was er denkt, auf die Gefahr hin, alle bestehenden Vorurteile über den Haufen zu werfen.

So lehrt er seine Brüder die Aufrichtigkeit.

Kann man sich aber vorstellen, welche Fortschritte man sofort verwirklichen würde, wenn unbedingte Wahrhaftigkeit unter den Menschen herrschte!

Ach, wie bald würden die Menschen sich von den Irrtümern und Häßlichkeiten frei machen, die sie offen bekannt hätten, und mit welcher Schnelligkeit würde unsere Erde ein Paradies werden!

„La Revue", Dezember 1917.
Autorisierte Übersetzung von F. ED. SCHNEEGANS.